

Die dreißiger Jahre in Purkersdorf

Ein lokaler und regionaler Spiegel der politischen Großwetterlage

Christian Matzka

Purkersdorf 2011

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Allgemeine Entwicklungen	3
2. Auf dem Weg in den Februar	4
3. Der Februar 1934 in Purkersdorf	9
4. Die Nationalsozialisten als Gegner der österreichischen Form des Faschismus	11
5. Der Nationalsozialistische Putsch 1934	13
6. Der Austrofaschismus	14
7. Weiterer Widerstand der Sozialdemokraten und Kommunisten	21
8. Berichte über die Verfolgung im nationalsozialistischen Deutschland in der lokalen und überregionalen Presse in Österreich.	22
9. Das Ende Österreichs und Purkersdorfs als selbstständige politische Gebilde	24
10. Quellen- und Literaturverzeichnis	29

1. Allgemeine Entwicklungen

Die Jahre nach 1930 waren in Österreich von Bürgerkriegsstimmung und dem Ende der Demokratie geprägt. In der Bundespolitik übernahmen Anfang der 1930er Jahre Engelbert Dollfuß, ab 1932 Bundeskanzler, und Kurt Schuschnigg Ministerämter in der Bundesregierung und läuteten damit einen neuen innenpolitischen Kurs ein. Das Ziel war die Errichtung einer faschistischen Diktatur, die Österreich zu einem katholisch – deutschen Staat machen sollte. Laut dem Historiker Gerhard Jagschitz entwickelte sich Dollfuß vom *Anschlussfreund zum Erwecker der österreichischen Idee*.¹ Mit dem autoritären Kurs der österreichischen Form des Faschismus standen diese christlich sozialen Politiker im Gegensatz zu Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten. Außenpolitisch wurde dieser Kurs vom faschistischen Italien unterstützt, das damals noch nicht mit dem ab 1933 nationalsozialistischen Deutschland zusammenarbeitete.²

Die Ausschaltung des Parlaments im März 1933, das Verbot des im Jahre 1923 gegründeten Republikanischen Schutzbundes, der militärischen Vereinigung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, der kommunistischen Partei und ab Juli 1933 auch das Verbot der NSDAP, läuteten die bevorstehenden Kämpfe ein. Die sozialdemokratische Partei existierte zwar noch, war sich aber nicht sicher, ob der weitere Weg gewaltfrei oder mit bewaffnetem Widerstand beschritten werden sollte. Die paramilitärischen Verbände der christlichsozialen Partei, die ab dem Jahre 1927 zu den Heimwehren zusammengefasst wurden, bekamen die Stellung einer Art Hilfspolizei.³ Die Hilfspolizisten konnten sich bei den Wehrverbänden melden und erhielten zwei Schilling und Verpflegung pro Tag.⁴ Die im Jahre 1930 gegründeten antisemitischen – mit einem Arierparagraphen in den Statuten - Ostmärkischen Sturmsharen waren ab 1932 eine Wehrorganisation, die sich auch an den Kämpfen beteiligte. In Niederösterreich waren diese mit den Heimwehren verbunden. Der Landesführer war Leopold Figl, damals auch Direktor des Reichsbauernbundes.⁵ Eine weitere militärische Organisation war die Frontkämpfervereinigung, die ebenfalls antisemitisch ausgerichtet war und von ehemaligen Kriegsteilnehmern im Jahre 1920 gegründet wurde. Juden, Sozialdemokraten und Kommunisten war die Mitgliedschaft verboten. Diese Vereinigung stand dem Nationalsozialismus nahe und war am äußersten rechten Rand des politischen Spektrums angesiedelt.⁶ Weitere militärische Verbände waren die Christlichdeutschen Turner, die

¹ Gerhard Jagschitz, Der Putsch. Die Nationalsozialisten 1934 in Österreich (Graz/Wien/Köln 1976) 19.

² Karl Vocelka, Geschichte Österreichs (München 2002) 289.

³ Vocelka, 290.

⁴ Wiental Zeitung, Wochenblatt für den Bezirk Hietzing-Umgebung 62 (30. 4. 1933) 3.

⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Ostm%C3%A4rkische_Sturmsharen (5. Juni 2011)

⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Frontk%C3%A4mpfervereinigung_Deutsch-%C3%96sterreichs (5. Juni 2011)

Deutsche Wehr und Bauernwehren des Landbundes und der Vaterländische Schutzbund, später als SA bekannt, die Wehrformation der NSDAP. Alle diese Wehrverbände hatten Waffenbestände, waren militärisch organisiert und diszipliniert und jederzeit für bewaffnete Auseinandersetzungen bereit.⁷

Zu all diesen „Privatarmeen“ der politischen Parteien gab es noch das Österreichische Bundesheer, das ein Berufsheer mit maximal 30 000 Mann war.⁸

Auf der lokalen und regionalen Ebene existierten diese Gruppierungen und dominierten auf der Straße die politische Auseinandersetzung.

Die Gründung der Vaterländischen Front im Mai 1933 sollte alle *vaterlandstreuen* Österreicher in einer Partei vereinen und nach Vorstellung der christlich sozialen Politiker der Zersplitterung entgegenwirken.⁹

Die Erfolge der NSDAP bei den Landtags- und Gemeinderatswahlen in Wien, Niederösterreich und Salzburg im Jahre 1932 waren der Ausgangspunkt für den autoritären Kurs, den die Christlichsozialen unter Dollfuß einschlugen.¹⁰ In Purkersdorf erreichte die NSDAP bei den Landtagswahlen 1932 17,8 Prozent der abgegeben gültigen Stimmen.¹¹ Damit lag Purkersdorf über dem Landesdurchschnitt, der 14,15 Prozent betrug.¹²

2. Auf dem Weg in den Februar

Die Gemeinde Purkersdorf dominierten seit den Gemeinderatswahlen im Juni 1919 die Sozialdemokraten. Diese stellten 14 von 24 Gemeinderäten.¹³ Die Dominanz der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei blieb bis zum 12. Februar 1934 bestehen. Bürgermeister Johann Buchmüller war die dominierende Persönlichkeit und führte die Gemeinde fünfzehn Jahre lang. Die Gemeinde erwarb 1929 die Liegenschaft Wienerstraße 12, betrieb das Kino und die sozialdemokratische Partei hatte in diesen Gebäuden ihre Zentrale. Dort waren das Arbeiterheim, die Mieterorganisation, die Bezirks- und Gemeindeorganisation untergebracht und auch der „Bund für Geburtenregelung“ betrieb eine Frauenschutzberatungsstelle.¹⁴ Die

⁷ Jagschitz, 13.

⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesheer_%281._Republik%29 (5. Juni 2011)

Carl *Vaugoin*, 10 Jahre Bundesheer 1921 – 1931 (Wien 1932).

Bundesministerium für Heereswesen (Hg.), Österreichs Bundesheer (Wien o. J. ca. 1930).

⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreich_in_der_Zeit_des_Nationalsozialismus (5. Juni 2011)

¹⁰ <http://www.aeiou.at/aeiou.encyclp.n/n122448.htm> (5. Juni 2011)

¹¹ Volksstimme aus dem Wienerwalde, Sozialdemokratisches Wochenblatt für die Bezirke Klosterneuburg, Liesing, Mödling und Purkersdorf 18 (29. 4. 1932) 6.

¹² http://de.wikipedia.org/wiki/Landtagswahl_in_Nieder%3%B6sterreich_1932 (5. Juni 2011)

¹³ Wiental Nachrichten, 31 (3. 8. 1929) 1.

¹⁴ Volksstimme aus dem Wienerwalde, 24 (13. 6. 1931) 7.

Gemeinde engagierte sich in vielen Fürsorgetätigkeiten und betrieb auch eine Holz- und Kohlenabgabestelle, um mit günstigen Preisen die Not zu lindern.¹⁵

In den Jahren vor dem Februar 1934 inszenierte sich die lokale Organisation der SDAP¹⁶ immer wieder im Saal des Hotels Scheidl, Wienerstraße 12, wobei viele Spitzenpolitiker zu den Feierlichkeiten kamen.

So auch anlässlich der Feier zum 60. Geburtstag von Vizebürgermeister Johann Spalt am 30. Mai 1931. Im Kinosaal waren auch Oskar Helmer¹⁷ und Leopold Petznek¹⁸ anwesend. Der Arbeitergesangverein und der Musikverein sorgten für die Umrahmung. Es wurde auch die vierzigjährige Parteitätigkeit von Johann Spalt und dessen zwanzigjährige Tätigkeit im Gemeinderat gewürdigt.¹⁹ Die Ortsgruppe der Naturfreunde veranstaltete Ausflüge, z. B. auf den Hermannskogel oder eine *Nachtpartie* auf den Schöpfl. Die Kinderfreunde stellten das Kinderheim für die *Freie Schule Kinderfreunde* aus Oberlaa für den Sommeraufenthalt zur Verfügung.²⁰ Zum Bezirksjugentreffen der SDAP am 24. und 25. Oktober 1931 in Purkersdorf mit Fackelzug kam auch der Obmann des Republikanischen Schutzbundes Julius Deutsch.²¹

Die politische Auseinandersetzung fand auf der Straße mit Kundgebungen, Fackelzügen und Aufmärschen statt. Immer wieder kam es in Niederösterreich zu Zusammenstößen und Krawallen, wie auch am Sonntag, den 2. April 1933, an dem von Exzessen in Niederösterreich berichtet wird.²²

Die Markterhebung und die Wienerwaldausstellung im Jahre 1930 erscheinen aus der historischen Sicht als das letzte große Ereignis, das alle Purkersdorfer als gemeinsames Erlebnis wahrnehmen. Der dazu erstellte Filmbericht zeigt die Politiker aller Gruppierungen, wie Bürgermeister Johann Buchmüller, den Obmann der Volksbank Purkersdorf Johann Cumfe oder Gemeinderat Karl Dewanger.²³

Nach der Ausschaltung des Parlaments im März 1933 und der bevorstehenden Gründung der Vaterländischen Front im Mai 1933 fanden große Kundgebungen zur Präsentation der autoritären Regierung statt.²⁴ So fand am Sonntag, 14. Mai 1933 in Schönbrunn der *Tag des Heimatschutzes* statt. Dabei stand auch das Gedenken an die Türkenbelagerung im Jahre 1683

¹⁵ Wiental Nachrichten, 31 (3. 8. 1929) 4.

¹⁶ Sozialdemokratische Arbeiterpartei

¹⁷ Richard u. Maria *Bamberger*, Ernst *Bruckmüller*, Karl *Gutkas*, Österreich Lexikon (Wien 1995) 497.

¹⁸ Brigitte *Hamann*, Die Habsburger, ein biographisches Lexikon (Wien 1988) 95.

¹⁹ Volksstimme aus dem Wienerwalde, 23 (6. 6. 1931) 8.

²⁰ Volksstimme aus dem Wienerwalde, 36 (5. 9. 1931) 8.

²¹ Volksstimme aus dem Wienerwalde, 43 (24. 10. 1931) 7. *Bamberger*, *Bruckmüller*, *Gutkas*, Österreich Lexikon (Wien 1995), 213.

²² Wiental Zeitung, 59 (9. 4. 1933) 1.

²³ Stadtmuseum Purkersdorf, Bildarchiv.

²⁴ Helene *Maimann*, Siegfried *Mattl* (Hg.), Die Kälte des Februar. Österreich 1933-1938 (Wien 1984) 42-44.

im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Spitzen der christlichsozialen – nationalen Gruppierungen wie Starhemberg, Fey, Dollfuß, Rintelen, Schuschnigg und Vaugoin nahmen an der Kundgebung teil. Beim Marsch der Purkersdorfer Heimwehrformationen nach Schönbrunn kam es im Christkindlwald in Purkersdorf zu einem Zwischenfall. Mit Schüssen und Steinwürfen griffen Nationalsozialisten, wahrscheinlich auch Sozialdemokraten, den Purkersdorfer Heimwehruzug an. Es gab dabei mehrere schwer verletzte Heimwehrleute. Das Bundesheer musste in mehreren Orten in Niederösterreich einschreiten. Es gab 400 Verhaftungen.²⁵

Das erst im Jahre 1931²⁶ vom Bund der Freien Gewerkschaften als Lehrlingsheim und sozialdemokratisches Jugendheim am Mühlberg errichtete Anton-Hueber Haus, überfielen am 2. April 1933 ca. 300 uniformierte Nationalsozialisten. Der Sturm auf das Haus misslang, aber alle Fenster gingen dabei in Trümmer. Obwohl Schüsse fielen, mussten keine Verletzten beklagt werden.²⁷ Das Hueber Haus blieb ein neuralgischer Punkt in der politischen Auseinandersetzung. Jugendliche Sozialisten organisierten Anfang Mai 1933 eine Demonstration gegen die Regierung. Die Gendarmerie zerstreute unter Androhung von Waffengewalt die Demonstration.²⁸

Der *Wienerwald-Umgang* am 2. Juli 1933, die Fronleichnamsprozession von *Hinter-Tullnerbach* durch das Irenental nach (*Vorder-*) Unter-Tullnerbach, war schon im Jahre 1933 eine Inszenierung für das junge autoritäre Regime. Alle Organisationen, die der Dollfußregierung nahe standen, nahmen daran teil. Politprominenz, wie der Abgeordnete Klieber, ein General, der Bezirkshauptmann, die Bürgermeister von Tullnerbach Wieninger, Maller und Metz, und Offiziere des Infanterieregiments Nr. 2 gingen hinter dem Allerheiligsten her. Die Ehrenkompanie des Infanterieregiments Nr. 2 mit der dazugehörigen Militärmusik, Frontkämpfer, Heimatschützer, Sturmsharen, christlich deutsche Turnerschaft, katholische Vereine, die Feuerwehren und der Kameradschaftsverein Tullnerbach-Pressbaum bildeten den Prozessionszug. Am 2. Juli 1933 war auch Justizminister Kurt Schuschnigg anwesend, der in einer Rede die Teilnehmer auf die Selbstständigkeit Österreichs und die Regierung Dollfuß einschwor. Die militärischen Demonstrationen forderten aber auch ihre Opfer. Beim Böllerschießen, das neben den Militärsalven auch bei der Irenentaler Kirche stattfand, verletzte sich ein Feuerwehrmann schwer.²⁹

²⁵ Wiental Zeitung, 65 (21. 5. 1933) 1.

²⁶ Volksstimme aus dem Wienerwalde, 46 (14. 11. 1931) 6.

²⁷ Wiental Zeitung, 59 (9. 4. 1933) 1. Reichspost, 94 (3. 4. 1933) 3.

²⁸ Wiental Stimmen, Illustriertes Wochenblatt für das christliche Volk des Bezirkes Purkersdorf und Umgebung, 19 (14. Mai 1933) 9.

²⁹ Wienerwald Bote, 27 (8. 7. 1933) 6.



Abb. 1: Minister Kurt Schuschnigg und Karl Dewanger mit Sohn Rudolf Dewanger, im Forsthaus in Tullnerbach –Stadlhütte am 2. Juli 1933 nach dem Wienerwald Umgang.

Quelle: Stadtmuseum Purkersdorf, Bildarchiv.

Uniformverbote und Aufmarschverbote griffen nicht wirklich. Ersatzveranstaltungen statt dem traditionellen Aufmarsch³⁰, wie am 1. Mai ein Frühschoppen³¹ und ein Konzert des Männergesangvereins organisiert durch die Sozialdemokratische Partei in Purkersdorf im Hotel Scheidl, Wienerstraße 12, das mit einem Massenbesuch aufwarten konnte³², und die berüchtigten *Bummeleien*, Nationalsozialisten gingen durch die Orte und sangen Lieder, pöbelten jüdische Gäste im Kurpark in Baden an und störten Veranstaltungen, gehörten zum täglichen Gesellschafts- und Straßenbild.³³ Am 1. Mai 1933 hissten Sozialdemokraten die Parteifahne auf einem Purkersdorfer Gemeindehaus, die Gendarmen wieder entfernten. Die dem Regime nahe stehenden „Wiental Stimmen“ äußerten sich zum Aufmarschverbot sehr zufrieden: *Heuer endlich einmal brauchten wir nicht den Anblick der rohen, kochenden Volksseele bewundern.*³⁴ Nationalsozialisten schmierten die Hakenkreuze in ganz Purkersdorf

³⁰ Kurt *Schlintner*, Kleine Ortsgeschichte Purkersdorf I (Purkersdorf 1996) 65.

³¹ Wiental Stimmen, 18 (7. 5. 1933) 9.

³² Volksstimme aus dem Wienerwalde, 18 (5. 5. 1933) 7.

³³ Wiental Zeitung, 64 (14. Mai 1933) 3, 69 (18. 6. 1933) 3.

³⁴ Wiental Stimmen, 18 (7. 5. 1933) 9.

und verschonten auch den Pfarrhof nicht.³⁵ Auch waren die Schaukästen der Sturmsharen und des Reichsbundes³⁶ das Ziel der nationalsozialistischen Zerstörung.³⁷

Im April 1933 durchsuchte die Gendarmerie höchst erfolgreich die Schutzbundlokale und Privatwohnungen der Schutzbundführer.³⁸ Die Ortsgruppe Purkersdorf der kommunistischen Partei rief in einem Flugblatt zu einer Demonstration gegen die Österreichische und Deutsche Regierung am Purkersdorfer Hauptplatz am 30. März 1933 auf. Die Gendarmerie ergriff Sicherheitsvorkehrungen, aber nur wenige Menschen fanden sich am Hauptplatz ein. Ein Demonstrant hielt eine Rede vom Dach der Veranda des Gasthofes Kiesling, heute Neunteufel. Die Gendarmerie schritt ein und verhaftete den Redner.³⁹

Da die Zahl der verhafteten politischen Gegner anwuchs, richtete die Regierung in Wöllersdorf und Kaisersteinbruch Konzentrationslager ein⁴⁰. In der Wiental Zeitung war dann im Oktober 1933 zu lesen: *Das erste Anhaltelager für Staatsfeinde ist Dienstag, den 17. 10. 1933 in Wöllersdorf „eröffnet“ worden.*⁴¹ Die Austrofaschisten verharmlosten mit dem Begriff Anhaltelager die Situation. Es handelte sich um ein Konzentrationslager, in dem bis zum Jahre 1938 die politischen Gegner inhaftiert waren.

Die Verschärfung der gesamtpolitischen Situation gegen Ende des Jahre 1933, angekündigt von Funktionären der vaterländischen Front, führte zu Durchsuchungen der sozialdemokratischen Parteilokale.⁴² Auch das Purkersdorfer Gemeindeamt wurde am 12. Dezember 1933 nach Waffen von einem Gendarmerieaufgebot durchsucht. Da nichts gefunden werden konnte, setzten die Gendarmen die Suche in den Privathaushalten der Sozialdemokraten weiter fort. Das Ergebnis sei *sehr mager* gewesen. Angeblich hat ein Denunziant seine persönlichen Rachegründe gehabt.⁴³

Die Schmieraktionen und wilden Plakatierungen mussten von den dafür politisch verantwortlich gemachten Personen zur Unterhaltung der Zuseher beseitigt werden. So hatten Nationalsozialisten *unter Heiterkeit der Passanten* im Rahmen einer Putzaktion Tullnerbacher Telegrafmasten von Plakaten zu säubern.⁴⁴ Welche schrecklichen Auswüchse nahmen diese Methoden erst beim Anschlusspogrom im März und April 1938 an, als die jüdische

³⁵ Wiental Stimmen, 17 (30. 4. 1933) 9.

³⁶ Sportverband der katholischen Jugend. <http://www.aeiou.at/aeiou.encycloped.r/r365051.htm> (8. 10. 2011)

³⁷ Wiental Stimmen, 10 (12. 3. 1933) 9. 18 (7. 5. 1933) 9.

³⁸ Wiental Stimmen, 15 (16. 4. 1933) 9.

³⁹ Wiental Stimmen, 14 (9. 4. 1933) 9.

⁴⁰ <http://www.dasrotewien.at/page.php?P=11753> (13. 6. 2011)

⁴¹ Wiental Zeitung, 88 (29. 10. 1933) 2.

⁴² Maimann, Mattl, 62-63.

⁴³ Volksstimme aus dem Wienerwalde, 51 (22. 12. 1933) 7.

⁴⁴ Wiental Zeitung, 80 (3. 9. 1933) 3.

Bevölkerung zur Beseitigung der vorherigen Propaganda von den Nazis herangezogen wurde.⁴⁵

3. Der Februar 1934 in Purkersdorf

Die Situation begann sich in Österreich und auch in Purkersdorf zuzuspitzen. Selbst ein harmloses *Sängerkränzchen* musste wegen der Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit Anfang Februar 1934 in Purkersdorf verboten werden.⁴⁶

Die Ereignisse in Österreich am 12. Februar 1934, ausgehend von Linz, wo sich der Schutzbund bei einer Durchsuchung des Parteiheims mit Waffengewalt wehrte⁴⁷, fanden in Purkersdorf ohne bewaffnete Kämpfe statt.

Der Schutzbundführer des Wientales, Richard Handl, alarmierte am 12. Februar 1934 die Schutzbundmitglieder, die auf der Antonshöhe in Purkersdorf zusammen trafen. Doch wurden *vorerst* keine militärischen Aktionen geplant.⁴⁸

Nach dem 12. Februar 1934 erfolgte die Auflösung aller sozialdemokratisch verwalteten Gemeinden, darunter Purkersdorf, durch die niederösterreichische Landesregierung. *Bewährte Vertreter der vaterländischen Interessen* wurden als Gemeindeverwalter eingesetzt. In Purkersdorf war dies der Sägewerksbesitzer Johann Marterbauer. Das Standrecht regierte Niederösterreich.⁴⁹ Der Gemeindetag bzw. Gemeinderat wählte in der Sitzung am 14. Dezember 1934 gemäß der ständischen Verfassung vom 1. Mai 1934 Johann Marterbauer zum Bürgermeister von Purkersdorf.⁵⁰

Der sozialdemokratische Bürgermeister Johann Buchmüller wurde in behördlichen Gewahrsam genommen. Alle Sozialdemokraten ihrer Ämter enthoben.⁵¹ Die neue Gemeindeverwaltung intervenierte bei Minister Fey für den ehemaligen sozialdemokratischen Bürgermeister Buchmüller, um seine Freilassung zu erreichen.⁵² Hausdurchsuchungen in Purkersdorf ergaben den Fund von einem Maschinengewehr, 1700 Schuss Munition, ca. 80 Handgranaten, 100 Gewehre, 30 Pistolen und 3000 Schuss Munition.⁵³

⁴⁵ Hans *Safrian*, Hans *Witek*, Und keiner war dabei. Dokumente des alltäglichen Antisemitismus in Wien 1938 (Wien 1988).

⁴⁶ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, Wochenblatt für den Gerichtsbezirk Purkersdorf 103 (11. 2. 1934) 4.

⁴⁷ Maimann, Mattl, 71-73.

⁴⁸ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 114 (29. 4. 1934) 4.

⁴⁹ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 104 (18. 2. 1934) 1.

⁵⁰ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 150 (6. 1. 1935) 4.

⁵¹ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 104 (18. 2. 1934) 4.

⁵² Schlintner, Ortsgeschichte, 68.

⁵³ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 106 (4. 3. 1934) 4.
Wiental Stimmen, 9 (4. 3. 1934) 9.

Landeshauptmann Reither rief zu einem neuen Kurs in den Gemeinden auf. Das Ziel war in den Gemeinden *getreu und rückhaltslos für ein deutsches, katholisches Österreich einzutreten*. Auch sollten durch Einsparungen die Gemeindebudgets in Ordnung gebracht und die *Sünden der Sozialdemokraten* beseitigt werden.⁵⁴ In Purkersdorf führte dies zu weitreichenden Privatisierungen im Jahre 1936, wie der Verkauf des Tonkinos und der Liegenschaft Wienerstraße 12 mit Hotel, eines Gemeindehauses und eines Baugrundstückes, sowie des Bades in der Fürstenberggasse an private Interessenten.⁵⁵ Die Verfolgung von sozialdemokratischen Funktionären betraf auch Purkersdorfer Gemeindebedienstete. Den ehemaligen Personalreferenten der Gemeinde verurteilte ein Gericht zu sechs Monaten Kerker wegen unsauberer Geschäfte.⁵⁶ Auch den ehemalige Leiter des Purkersdorfer Arbeits- und Berufungsamtes, Johann Androsch, verurteilte ein Schöffengericht wegen *Mißbrauch der Amtsgewalt, Verleumdung und Fälschung öffentlicher Urkunden* und der *Unterschlagung von Amtsgeldern von mehr als 13 000 Schilling* zu zweieinhalb Jahren schwerem Kerker.⁵⁷

Die Berichte über Korruption und Bereicherung in der Sozialdemokratischen Partei sollten die Vorgangsweisen rechtfertigen. Dabei wird auch von der christlichsozial dominierten Regionalpresse nach dem Februar 1934 das Vorurteil gegen die jüdischen-sozialdemokratischen Parteifunktionäre bedient, wobei immer zwischen den arischen und jüdischen Funktionären unterschieden wird.: *Die jüdischen Führer, die auf den Rücken der Arbeiter aufs hohe Roß gekommen waren, begannen alsbald nobel und feudal zu leben. Aber klug und gerissen, wie sie sind, zeigen sie ihren Lebensaufwand wenig, wussten sie geschickt ihn zu verschleiern. Dafür taten es die arischen Führer der Sozialdemokraten umso gründlicher. Diese protzten ganz offen mit ihrem Wohlstande, ihren hohen Einkünften und setzten so ihre proletarischen Parteigenossen in argen Groll.*⁵⁸ So wird von den Einkünften eines sozialdemokratischen Funktionärs des Bezirkes Purkersdorf berichtet. Er soll im Jahre 1933 vom Parteisekretariat 4471,20 Schilling, von einer nicht genannten Zeitung 5988 Schilling und von der Versicherungsanstalt dieser Zeitung 5108,32 Schilling und weitere Unterstützungen für Weihnachten und den Sommerurlaube erhalten haben. Der Schreiber des Wienerwald Boten schließt den Artikel mit der Feststellung: *Wie man sieht war die Begeisterung für die rote Sache ziemlich einträglich.*⁵⁹ Welche Dimensionen auf der regionalen Ebene hier unterstellt wurden, zeigt der Vergleich mit dem Einkommen einer

⁵⁴ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 107 (11. 3. 1934) 1 – 2.

⁵⁵ Schlintner, Kleine Ortsgeschichte, 69.

⁵⁶ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 123 (1. 7. 1934) 4.

⁵⁷ Wienerwald Bote, 25 (23. Juni 1934) 4.

⁵⁸ Wienerwald Bote, 10 (10. März 1934) 1.

⁵⁹ Wienerwald Bote, 9 (3. März 1934) 5.

Volksschullehrerin mit siebenundzwanzig Dienstjahren im Jahre 1933. Diese bezog monatlich ein Nettoeinkommen von 408,10 Schilling.⁶⁰

Bei den Schutzbundführern des Wientales fanden im Frühjahr 1934 Hausdurchsuchungen statt. Die Polizei fand 39 Handgranaten, 22 Gewehre, 1000 Patronen und Bajonette.

Richard Handl, der Gemeinderat und Ortsgruppenführer von Purkersdorf Leopold Thuminger, Karl Stadler senior und Alois Krumholz wurden wegen Sprengstoffbesitz, widrige Vereinstätigkeit und verbotenen Waffenbesitz vor ein Schöffengericht gestellt. Handl, Thuminger und Stadler erhielten acht Monate Haft, Anton Moser und Eduard Winterstein sieben Monate Haft und Alois Krumholz wurde zu sechs Monaten schwerem Kerker verurteilt.⁶¹

Der verurteilte Gemeinderat Karl Stadler verlor als Taxiunternehmer in Purkersdorf wegen der Teilnahme an den Februarkämpfen seine Konzession.⁶²

Eine Pensionistin fand am 14. Mai 1934 im Steinbruch Metallteile im Boden. Die Suche ergab 70 Handgranaten wie sie der Schutzbund verwendete. Die gleichgeschalteten Medien wetterten: *Mit solchen Mitteln wollten die Leute gegen den Staat kämpfen, die bei Errichtung unseres Kriegerdenkmales gefordert hatten, dass auf dem Denkmal die Worte „Nie wieder Krieg“ eingemeißelt werden. Zwei solche Granaten würden genügen, um Kirche oder Rathaus in Schutt zu legen.*⁶³

4. Die Nationalsozialisten als Gegner der österreichischen Form des Faschismus

Ab dem Jahre 1932 und besonders nach dem Verbot der NSDAP im Juni 1933 überzogen die Nationalsozialisten Österreich mit einer Terrorwelle, um den politischen Umschwung zu erreichen.⁶⁴ Auch der Bereich des Wienerwaldes blieb von diesen Anschlägen nicht verschont. Im Mai 1934 wurde ein Sprengstoffanschlag auf die Westbahn beim Tullnerbacher Friedhof verübt, in Rekawinkel und in Neu-Purkersdorf die Leitungsdrähte durchgeschnitten. Es kam zu Zugverspätungen. Der Anschlag wurde den Nationalsozialisten zugeschrieben.⁶⁵

⁶⁰ Privatarhiv Christian Matzka, Gehalts-Berechnungsblatt 1933, Eleonore Riedl.

⁶¹ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 114 (29. 4. 1934) 4.

⁶² Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 115 (6. 5. 1934) 4.

⁶³ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 117 (20. 5. 1934) 4.

⁶⁴ Bundeskanzleramt (Hg.), Das Braunbuch, Hakenkreuz gegen Österreich (Wien 1933).

Hans *Schafranek*, Sommerfest mit Preisschießen. Die unbekannte Geschichte des NS-Putsches im Juli 1934 (Wien 2006).

⁶⁵ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 118 (27. 5. 1934) 4.

Die Nationalsozialisten wollten speziell nach der Machtergreifung in Deutschland den Anschluss mit Gewalt erzwingen. Viele Aktivitäten gegen das Dollfußregime belegen dies auch im Raum Purkersdorf. Eine Geländeübung der Nationalsozialisten in der Baunzen im Jahre 1933 endete mit dem Sturm auf das Anton-Hueber-Haus⁶⁶ am Mühlberg. Es blieben eingeschlagene Fensterscheiben zurück. Fünfzehn Nationalsozialisten attackierten einen vermutlich sozialdemokratischen Wanderer.⁶⁷

Wie weit auch Kinder schon ideologisch missbraucht und instrumentalisiert wurden zeigt ein Bericht von einer Verwüstung eines Hauses im Rechenfeld im Jahre 1933 durch ein zehnjähriges Mitglied der *Nationalsozialistischen Kükenschaft*.⁶⁸

Der Ball der Vaterländischen Front im Jänner 1934 wurde durch einen Tränengasanschlag, vermutlich von Nationalsozialisten, gestört.⁶⁹

Den ersten Jahrestag der Machtergreifung in Deutschland feierten die Nationalsozialisten in Purkersdorf mit vielen Siegesfeuern. Diese konnten bald gelöscht werden. Es folgten Hausdurchsuchungen und Verhaftungen.⁷⁰

Nach dem Februar 1934 verschärften die Nationalsozialisten den Kampf gegen die Regierung. Am Abend des 13. März 1934 warfen *Nazis* Flugzettel gegen die Regierung in Purkersdorf in Wohnungen und Gärten. Die Gendarmerie stellte *Putzscharen aus Nazis* zur Beseitigung der Propagandamaterialien zusammen. Diese Aktion wurde als *Naziunfug* bezeichnet.⁷¹

Am 30. April 1934 machten Nationalsozialisten mit Böllerschüssen von den Anhöhen um Purkersdorf auf sich aufmerksam. Flugblätter gegen die Regierung tauchten in Purkersdorf immer wieder auf. Bei einem Ausflug der Jung-Vaterland Bewegung⁷² nach Mauerbach am Christi Himmelfahrtstag kam es zu verbalen Auseinandersetzungen mit *Nazibuben* in Gablitz. Auch *Schmierereien von rot und braun* hatten *Putzbrigaden* zu beseitigen.⁷³

Vor dem Hintergrund des Terrors und der Agitation der verbotenen NSDAP wird auch in Purkersdorf im Sommer 1934 zum Kampf gegen die Nationalsozialisten aufgerufen. Nationalsozialistisch eingestellte Geschäftsleute unterstützten mit dem Verkauf von *Nazi - Devotionalien* die verbotene Partei. Solche *Bedarfsartikel* für Nationalsozialisten, wie schwarz-weiß-rote Krawatten, Gürtel, Kragen, Häubchen und Stoffe lagen in den Auslagen. Ein Kaufmann erfuhr auch wegen staatsfeindlicher Betätigung eine Bestrafung. Der Boykott

⁶⁶ Vgl. Fußnote 14.

⁶⁷ Volksstimme aus dem Wienerwalde, 14 (7. 4. 1933) 4.

⁶⁸ Volksstimme aus dem Wienerwalde, 26 (30. 6. 1933) 7.

⁶⁹ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 101 (28. 1. 1934) 7.

⁷⁰ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 102 (4. 2. 1934) 8.

⁷¹ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 108 (18. 3. 1934) 4.

⁷² Jugendorganisation der Heimwehren http://www.doew.at/service/archiv/eg/index/jung_vaterland.html (8. 10. 2011)

⁷³ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 116 (13. 5. 1934) 4.

solcher Geschäfte wird verlangt und angedroht. *Wir dulden in den Auslagen unserer Kaufleute keine Nazipropagandastücke*, war der Aufruf in den Medien. Ein Ortsschutz sollte mit nächtlichen Patrouillengängen auch in Purkersdorf für Ordnung sorgen. Alle die nicht mitmachten galten als *versteckte Nazis*. Der Aufruf, *kämpft mit bei der Vernichtung des Staatsfeindes*, ist in der Wochenzeitung zu finden.⁷⁴

Der sich verstärkende Terror der Nationalsozialisten Mitte Juli 1934, kurz vor dem Putschversuch am 25. Juli 1934, führte zu einer weiteren Agitation gegen die Nationalsozialistischen Geschäftsleute in Purkersdorf. Die öffentlich Angestellten und die Mitglieder der Vaterländischen Front werden aufgerufen, den Bedarf nur bei vaterländisch eingestellten Geschäftsleuten zu decken.⁷⁵

Der *Purkersdorfer Ortsschutz* stieß im Gasthaus *Zum Hannbaum* (Augustinerwald) im Juli 1934 auf eine Zusammenkunft Wiener Nationalsozialisten. Die Mitglieder des Ortsschutzes tarnten sich als Pilzesucher, denen die Gendarmerie folgte. Sechs Personen konnten verhaftet werden. Weitere drei Personen wurden in Hainbach gefasst.⁷⁶

5. Der Nationalsozialistische Putsch 1934

Am Abend des 25. Juli 1934, dem Tag des Putschversuches der Nationalsozialisten, an dem auch der Purkersdorfer Siegbert Graf, laut Zeitungsmeldung *ein verbissener Nazi*, der wegen seiner Betätigung für die NSDAP aus dem Bundesheer ausgeschlossen wurde, teilgenommen hatte⁷⁷, gab es um sechs Uhr abends Alarm. Der Heimatschutz⁷⁸ des Wientales rückte nach Hadersdorf - Weidlingau ein. In der ersten Nacht musste der Straßendienst verrichtet werden. Bei der Brücke Wolf in der Au kontrollierten die Einheiten des Heimatschutzes jedes Fahrzeug um den Fluchtweg nach Deutschland abzuschneiden. *Die bekanntesten Nazi wurden ausgehoben*, und in der Schule in Hadersdorf – Weidlingau interniert, verkünden die Bezirksnachrichten. Die Einheiten des Heimatschutzes des Wientales verlegten daraufhin nach Kärnten, um den Sicherungsdienst an der Strecke Spittal/Drau – Klagenfurt zu übernehmen. Am 3. August sind die Mannschaften wohlbehalten zurückgekehrt. Ein Großteil der Ortsgruppe Purkersdorf bildete eine Maschinengewehrabteilung in Spittal/Drau und nahm an den dortigen Kämpfen teil.⁷⁹ In der Steiermark, in Kärnten, Oberösterreich, Salzburg und

⁷⁴ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 125 (15. 7. 1934) 4.

⁷⁵ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 126 (22. 7. 1934) 4.

⁷⁶ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 127 (29. 7. 1934) 4.

⁷⁷ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 128 (5. 8. 1934) 4.

⁷⁸ Heimatschutz war die militärische Formation der Heimwehren. (Emmerich Talos, Walter Manoschek, Politische Struktur des Austrofaschismus (1934-1938). In: Emmerich Talos, Wolfgang Neugebauer (Hg.), „Austrofaschismus“. Beiträge über Politik, Ökonomie und Kultur 1934-1938 (Wien 1988) 103.

⁷⁹ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 129 (12. 8. 1934) 4

dem Burgenland kam es zu Kämpfen zwischen dem Bundesheer, den Heimwehren und den Nationalsozialisten, die in Kärnten am heftigsten waren. Mehr als 200 Menschen verloren auf beiden Seiten bei diesen Kämpfen ihr Leben.⁸⁰

Über die Taten der Teilnehmer aus dem Wiental wird dann später begeistert berichtet. Sieben Mann aus Purkersdorf waren Teil einer aus dreißig Mann bestehenden Einheit, die unter Purkersdorfer Kommando stand. Die *Säuberungsaktion* (von den Nationalsozialisten) im Liesertale bis zum Katschberg leitete der Purkersdorfer Otto Helmer. Diese Einheit befreite den Gendarmerieposten Eisentratten von den nationalsozialistischen Besatzern. Den Täter, der die Lieserbrücke gesprengt hatte, konnte Otto Helmer verhaften.⁸¹

Dass die Zeit auch noch nach dem Juli 1934 von Bürgerkriegsstimmung geprägt war, zeigt die zweitägige Gau-Gefechtsübung des Heimatschutzes Wiental im Raum Riederberg-Sieghartskirchen Ende Oktober 1934.⁸²

6. Der Austrofaschismus

Das austrofaschistische Regime versuchte mit Kundgebungen und Veranstaltungen nach den Februarkämpfen in der Öffentlichkeit präsent zu sein. Bezirksappelle, Aufmärsche und Jugendveranstaltungen waren auch in Purkersdorf allgegenwärtig. Der 4. März 1934 stand ganz im Zeichen des Jahrestages der Ausschaltung des Parlaments. Die Bezirksleitung der Vaterländischen Front hielt in Purkersdorf im Kinosaal und in den Nebenräumen des Hotels Scheidl, Wienerstraße 12, eine große *vaterländische Kundgebung* ab. Alle Organisationen und Institutionen erhielten die Anweisung bei dieser Veranstaltung mit den Mitarbeitern und Mitgliedern zu erscheinen.⁸³ Jeden Monat veranstaltete die Vaterländische Front einen Bezirksappell in Purkersdorfer Gasthäusern, wie am 17. Dezember 1934 im Gasthaus Dorfinger. Reden, Ansprachen und Kundgebungen von den führenden Personen, wie von Landtagsvizepräsident Karl Dewanger, der auch Bezirksleiter der Vaterländischen Front war, sollten die Bevölkerung auf das neue Regime einchwören.⁸⁴ Beim Bezirksappell am 21. März 1935 trat der Wiener Bürgermeister und Vizekanzler a. D. Richard Schmitz als Redner im Saal des Hotels Scheidl auf. Da zeigte sich auch die Selbstüberschätzung, oder war es nur Zweckoptimismus, der Mitglieder der Vaterländischen Front. Schmitz meinte, *dass das*

⁸⁰ DÖW, Mitteilungen 167. In: http://www.doew.at/frames.php?thema/juli34/167_titel.html (13. Juni 2011), Jagschitz, 150-166.

⁸¹ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 145 (23. 12. 1934) 4.

⁸² Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 141 (4. 11. 1934) 4

⁸³ Wienerwald Bote, 9 (3. März 1934) 2.

⁸⁴ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 145 (23. 12. 1934) 4.

*christliche Österreich als autoritärer Staat, durchdrungen, erleuchtet und befeuert von christlichem Geiste, das Vorbild ist, nachdem die Völker der Welt Ausschau halten.*⁸⁵

Im April 1934 ernannten die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Purkersdorf Hadersdorf-Weidlingau, Pressbaum, Mauerbach, Gablitz, Tullnerbach, Wolfsgraben, Laab im Walde und Purkersdorf Bundeskanzler Dollfuss, Vizekanzler Fey und den Bundesführer der Heimwehren Starhemberg zu Ehrenbürgern. Diesen Anlass nutzte die Vaterländische Front in Pressbaum vor der Kirche für eine große Kundgebung am 8. April 1934 mit der Verleihung der Ehrenbürgerurkunden. Anwesend waren Fey und Starhemberg. Dollfuss ließ sich durch Landeshauptmann Reither vertreten. Über 2000 Mann der Parteiarmeen der Vaterländischen Front traten in Pressbaum vor der Kirche an.⁸⁶



Abb. 2 Vaterländische Kundgebung in Pressbaum 8. April 1934. .

Quelle: http://www.bildarchivaustria.at/Pages/ImageDetail.aspx?p_iBildID=1438266 (20. 7. 2011).

⁸⁵ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 162 (31. 3. 1935) 4.

⁸⁶ Wienerwald Bote, 15 (14. April 1934) 5.



Abb. 3

Vaterländische Kundgebung in Pressbaum. Feierliche Überreichung der Ehrenbürger-Diplome an Fey und Starhemberg durch acht Gemeinden des Bezirkes Purkersdorf. 8. April 1934.

Quelle: http://www.bildarchivaustria.at/Pages/ImageDetail.aspx?p_iBildID=1438259 (20. 7. 2011).

Im Dezember 1934 erfuhr diese Ehrung durch die Verleihung der Purkersdorfer Ehrenbürgerschaft auch der Abgeordnete Mauritius Klieber.⁸⁷

Karl Dewanger war der Purkersdorfer Politstar der dreißiger Jahre. Er war geschäftsführender Gemeinderat der Marktgemeinde Purkersdorf, Bezirksleiter der Vaterländischen Front, Landtagsabgeordneter von 1934 bis 1938, ab dem November 1934 auch Landtagsvizepräsident und im April und Mai der Jahres 1934 für kurze Zeit Mitglied des Bundesrates.⁸⁸

Jede Veranstaltung geriet zu einer Inszenierung des austrofaschistischen Regimes, sei es der Tag der Jugend, an dem die Jugend auf die Regierung eingeschworen werden sollte⁸⁹, Sonnwendfeiern⁹⁰ oder die Bezirksstandartenweihe der ostmärkischen Sturmsharen. Heilige Messe, Heimatschutzkapelle, sportliche Darbietungen, Heldenehrungen im Gedenken an den Ersten Weltkrieg, Ansprachen, Aufrufe zur Kameradschaft und Einigkeit waren immer die Programmpunkte.⁹¹

Nach der Ermordung des Bundeskanzlers Engelbert Dollfuß hielt der Purkersdorfer Gemeinderat am 27. Juli 1934 eine Trauersitzung ab. Gemeinderat Karl Dewanger gab folgende Stellungnahme ab: *Und wenn in Dr. Dollfuß unser Kanzler und Ehrenbürger*

⁸⁷ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 149 (30. 12. 1934) 4

⁸⁸ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 144 (25. 11. 1934) 4.

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00211/index.shtml (22. 7. 2011). Wienerwald Bote, 14 (6. 4. 1935) 1.

⁸⁹ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 120 (10. 6. 1934) 4, 122 (24. 6. 1934) 4.

⁹⁰ Wienerwald Bote, 25 (22. Juni 1935) 2.

⁹¹ Wienerwald Bote, 23 (9. Juni 1934) 4. 22 (2. Juni 1934) 1-2.

hingegangen ist, so bedeutet Dr. Dollfuß für die ganze Kulturwelt noch viel mehr und deshalb müssen wir, ohne dabei an Rache zu denken, fordern, dass hart zugegriffen wird, wenn nicht reinste deutsche Kultur, wie sie bis jetzt in Österreich belassen, in Verfall geraten soll.

Am 28. Juli waren von 20 Uhr bis 21 Uhr alle Fenster und Auslagen in Purkersdorf zu Ehren Dr. Dollfuß' mit Kerzen beleuchtet. Die Kirchenglocken läuteten und im Hotel Scheidl, Wienerstraße 12, fand um 20 Uhr eine Trauerkundgebung statt.⁹²

Auch in Purkersdorf entwickelte die Vaterländische Front, wie im übrigen Österreich, einen Dollfußkult.⁹³ Schon in der Gemeinderatssitzung vom 28. August 1934 erfolgte der Beschluss, den Bereich der Wienerstraße, wo damals das Kriegerdenkmal für die Opfer des Ersten Weltkrieges stand, heute gerne als Untere Hauptplatz bezeichnet, als *Dr. Dollfuß-Platz* zu benennen.⁹⁴ Für ein geplantes Dollfußdenkmal führte die Vaterländische Front eine Straßensammlung durch.⁹⁵ Die Mitglieder der Vaterländischen Front gingen von Haus zu Haus und sammelten mit Spendenlisten mit der namentlichen Nennung der Spender Geld für das geplante Denkmal.⁹⁶ Spenden konnten auch bei der Sparkasse der Marktgemeinde Purkersdorf eingezahlt werden.⁹⁷ Anlässlich der Dollfußgedenkefeier in der Schule am 3. Oktober 1934 konfrontierte die Vaterländische Front die Kinder mit der Dollfußpropaganda.⁹⁸ Die *Heldenehrung* am 1. November 1934 stand ganz im Zeichen des inszenierten Dollfußkultes. Die Enthüllung der Dollfuß-Gedenktafel am Kriegerdenkmal bezeichneten die Kommentatoren der Bezirkszeitung als *vaterländische Pietätspflicht*.⁹⁹ Den von der Regierung zum Volkstrauertag erklärte 25. Juli¹⁰⁰ begingen die Purkersdofer Vaterländisch Front am 24. Juli 1937 mit einer großen Gedenkfeier. Das Ziel war, dass der *Heldenzkanzler für alle Zeiten in Erinnerung bleibt*. Die Trauerbeflaggung wurde angeordnet, eine Gedenkmesse, die Kranzniederlegung bei der Gedenktafel und eine Trauerkundgebung im Gasthaus Dorfinger, Kaiser-Josef-Straße 2, dienten zur Propaganda für das katholisch-deutsche Österreich. Ein Stunde lang mussten alle Fenster mit Kerzen beleuchtet werden. An alle Betriebe erging die Anweisung so rechtzeitig zu schließen, dass die Arbeiter und Angestellten an der Trauerfeier teilnehmen können.¹⁰¹

⁹² Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 128 (5. 8. 1934) 4.

⁹³ Maimann, Mattl, 143. Jagschitz, 190-193.

⁹⁴ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 131 (26. 8. 1934) 4.

⁹⁵ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 134 (16. 9. 1934) 4.

⁹⁶ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 135 (23. 9. 1934) 4.

⁹⁷ Wiental Stimmen, 35 (2. 9. 1934) 9.

⁹⁸ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 138 (14. 10. 1934) 4.

⁹⁹ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 142 (11. 11. 1934) 4.

¹⁰⁰ Jagschitz, 193.

¹⁰¹ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 3 (17. 7 1937) 4.



Abb. 4: Gedenkkarte für Engelbert Dollfuß
Quelle: Stadtmuseum Purkersdorf, Bildarchiv.

Die enge Verbindung des austrofaschistischen Systems mit der katholischen Kirche¹⁰² zeigt auch der Besuch von Kardinal Theodor Innitzer in Purkersdorf am 1. September 1934. Dabei traten die lokalen Purkersdorfer Organisationen und Formationen, die als *vaterländisch* bezeichnet wurden, zu Ehren des Kardinals an. Dies waren die Vaterländische Front, der Heimatschutz, die Frontkämpfer, die Sturmsharen, die christlich-deutschen Turner, die Feuerwehr, der Männergesangverein, der Frauenbund, der Mädchenbund, die Pfadfinder, Jung-Vaterland, die Schutzengelkinder und die Zöglinge des Jugendheims in der Herrengasse. Ein großer Fackelzug rundete das Ereignis ab.¹⁰³

Auch die *Festtage des Wienerwaldes* am 11. und 12. Juli 1936, die zur Feier des vierzigjährigen Priesterjubiläums des Purkersdorfer Pfarrers, Dechant Haunold, und der Weihe der umgebauten und erweiterten Pfarrkirche veranstaltet wurden, standen im Zeichen der Darstellung des austrofaschistischen Regimes. Kardinal Innitzer, Landeshauptmann Reither, der Landtagsabgeordnete Klieber und viele Vertreter des Regimes kamen nach Purkersdorf. Die militärischen Formationen und Vereine nahmen daran teil. Der neu

¹⁰² vgl. Ernst *Hanisch*, Der Politische Katholizismus als ideologischer Träger des „Austrofaschismus“. In: Emmerich *Talos*, Wolfgang *Neugebauer* (Hg.), „Austrofaschismus“. Beiträge über Politik, Ökonomie und Kultur 1934-1938 (4. Wien 1988) 53-73.

¹⁰³ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 133 (9. 9. 1934) 4.

gegründete Kameradschaftsverein hatte seine erste Ausrückung. Fahnenweihe, Heldenehrung, Gedenken an die Toten des Jahres 1934, Defilierung und Festzug von Kameradschaftsverein, Ostmärkischen Sturmsharen, Frontmiliz Purkersdorf und christlich-deutsche Turner unter den Klängen der Kapelle des Kameradschaftsvereines Atzgersdorf vor der Ehrentribüne am Hauptplatz, waren ein zentrales Element der Feier. Am Sonntag weihte Kardinal Innitzer die Kirche unter der Teilnahme aller Formationen und Organisationen. Der Jakobikirchtag im Gasthaus Dorfinger rundete die Veranstaltung ab.¹⁰⁴

Jede Veranstaltung diente zur Propaganda, und die das Regime unterstützenden Organisationen erfuhren hohe mediale Aufmerksamkeit. Die Sonnwend- und Johannisfeuern wurden auf Weisung des Generalsekretariats der Vaterländischen Front gleichgeschaltet. Diese durften nur mehr von den lokalen Organisationen der Vaterländischen Front durchgeführt werden. In Purkersdorf fanden die Sonnwendfeiern zu dieser Zeit am Ziegelfeld statt, wie am 22. Juni 1935, zu der alle *vaterländischen Organisationen* eingeladen wurden.¹⁰⁵ Anlässlich eines Bezirksturntreffens am 10. Oktober 1937 jubelten die Purkersdorfer Bezirksnachrichten: *Es wurde neuerlich der Beweis erbracht, daß auch im Wiental die Turnerschaft des Vaterlandes tätig ist am Aufbau des neuen Österreich!* Weiters ergeht ein Aufruf an die Menschen des Bezirkes: *Möge doch endlich die gesamte vaterländische Bevölkerung erkennen, wie wichtig und welch großen Anteil die christlich-deutsche Turnerschaft Österreichs am Aufbau des neuen Österreichs hat.* Daran schließt eine weitere Erwartungshaltung der Autoren des Artikels an: *Die Turnerschaft erwartet die Mitarbeit aller, denen das Heil des Vaterlandes am Herzen liegt.*¹⁰⁶

Auch Familienfeste dienten der Darstellung und Präsentation des autoritären austrofaschistischen Regimes. Am 18. Mai 1935 fand in der Purkersdorfer Pfarrkirche eine *Sturmschartaufe* statt. Die drei Kinder des Purkersdorfer Sturmsharmitgliedes Theodor Cap empfangen die Heilige Taufe. Der Taufpate der beiden Knaben war der Landesführer der niederösterreichischen Sturmsharen Bundeswirtschaftsrat Ing. Leopold Figl. Die Gattin des Hauptgruppenleiters der Vaterländischen Front Kraus aus Gablitz übernahm die Patenschaft für das Mädchen. Nach der Gruppenaufnahme vor der Kirche begab sich die Gesellschaft in das Gasthaus Magenbauer, Wienerstraße 2, zu einer Jause. Daran nahmen auch Landtagsvizepräsident Karl Dewanger, die Bezirksleitung der Vaterländischen Front und der

¹⁰⁴ Wienerwald Bote, 30 (25. Juli 1936) 3-4.

¹⁰⁵ Wienerwald Bote, 25 (22. 6. 1935) 1.

¹⁰⁶ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 16 (16. 10. 1937) 4.

Bezirksführer der Sturmsharen, Hans Maurer, teil. Leopold Figl hielt eine Rede, die laut Pressebericht *eine zu Herzen gehende* war.¹⁰⁷



Abb. 5: *Sturmschartaufe* in Purkersdorf, 18. Mai 1935.
Leopold Figl (zweiter in Uniform von links) in der Uniform des
Landesführers der niederösterreichischen Sturmsharen.
Quelle: Stadtmuseum Purkersdorf, Bildarchiv.

Unterhaltungsveranstaltungen, wie Faschingsfeste, Bälle oder Feiern standen ganz im Zeichen der politischen Machthaber. Der Heimatschutzball am Faschingsamstag, den 3. März 1935, galt als der *Glanzpunkt des Purkersdorfer Faschings*. Im Saal des Hotels Scheidl kam die Operette *Im weißen Rössl am Wolfgangsee* zur Aufführung. Dies war auch das Motto des Balles. Der Saal quoll vor Besuchern über. Die Begeisterung galt den Kulissen, die von Wiener Theatern ausgeborgt wurden und den Wiener Schauspielern. Als lokale künstlerische Größe wirkte Leopoldine Hohenwarter als Rösslwirtin mit.¹⁰⁸

¹⁰⁷ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 170 (26. 5. 1935) 4.

¹⁰⁸ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 159 (10. 3. 1935) 4.



Abb. 6: Ballveranstaltung im Saal des Hotels Scheidl in Purkersdorf am 6. Februar 1938

Quelle: Stadtmuseum Purkersdorf, Bildarchiv.

Das Kränzchen der Vaterländischen Front am 5. Februar 1938 im Saal des Gasthauses Neunteufel fand zu Gunsten des Mutterschutzwerkes der Vaterländischen Front statt. Die Besucher unterhielten sich bis vier Uhr in der Früh. Eine Jazzkapelle und ein Heurigenterzett sorgten für die musikalische Gestaltung.¹⁰⁹

7. Weiterer Widerstand der Sozialdemokraten und Kommunisten

Aber die Sozialdemokraten und Kommunisten zeigten weiterhin Widerstandswillen. Am 23. August 1934 erhellte ein mit Lappen umhülltes, in Petroleum getränktes, brennendes Holzgerüst, in Form eines Sowjetsternes, den Purkersdorfer Steinbruch. Der Heimatschutz verhaftete vier junge Männer, die zu einer illegalen linksgerichteten Jugendorganisation gehörten. In der Folge fanden Verhöre von 30 Männern statt, die teilweise zu Haftstrafen verurteilt wurden. In der Zeitung wird *ein großes Reinemachen* gefordert.¹¹⁰

Trotz der vielen Verhaftungen unter den Sozialdemokraten und des bevorstehenden Hochverratsprozesses gegen 28 Sozialdemokraten und zwei Kommunisten im Wiener

¹⁰⁹ Wiental Stimmen, 6 (6. 2. 1938) 1. 8 (20. 2. 1938) 1.

¹¹⁰ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 133 (9. 9. 1934) 4

Landesgericht im Jänner 1936, in dem Bruno Kreisky zu einem Jahr Kerker verurteilt wird¹¹¹, sind im Raume Purkersdorf weiterhin Widerstandsaktivitäten gegen das Regime festzustellen. Noch in den Jahren 1935 und 1936 zeigte es sich, dass es nicht so einfach war, in einer Gemeinde mit einer bis 1934 überwältigenden sozialdemokratischen gewählten Mehrheit, denn bei der Landtagswahl 1932 erreichte die Sozialdemokratische Arbeiter Partei in Purkersdorf einen Stimmenanteil von 54,12 Prozent¹¹², die Sozialdemokraten auszuschalten. Im Frühjahr 1935 erfolgte die Festnahme von *illegalen roten Genossen* und die Erhebungen der Gendarmerie führten zur Aufdeckung der weiten Verzweigungen der sozialdemokratischen Organisation. Pfadfinder meldeten der Gendarmerie die Beobachtung von sechzehn Personen, die aus dem Wald kamen. Die Gendarmen fanden in den Rucksäcken 4000 Flugzettel. Die Personen waren Teilnehmer einer *roten Versammlung* am Speichberg. Gesichert hatten dieses Treffen bewaffnete ehemalige Schutzbundmitglieder. Ein Sprecher, der als *jüdisch* bezeichnet wurde, rief zur Werbetätigkeit auf, da es im kommenden Krieg darum ginge, die Macht zu übernehmen. Die Druckerei der Flugblätter konnte in Wien ausgeforscht werden. Die Wochenzeitung bezeichnete die Aktion als *einen guten Fang*.¹¹³ Um im stark kontrollierten Wien unentdeckt zu bleiben, wichen die illegalen Sozialdemokraten in den Wienerwald aus. So fanden illegale Versammlungen auch am Anninger statt.¹¹⁴

Auch im Jahre 1936 wird noch über einen *unerwünschten Fremdenverkehr* in Purkersdorf berichtet. Wiener Gegner des austrofaschistischen Systems hielten Versammlungen im Wienerwald ab und brachten Propagandamaterial mit nach Purkersdorf. Am 15. März 1936 stellte die Gendarmerie viele Antifaschisten, von den Medien als *kommunistisches und ähnliches Pack* bezeichnet, in der Baunzen. Diese wurden ins Gefängnis gebracht. Weitere Hausdurchsuchungen bestätigten die Verdachtsmomente.¹¹⁵

8. Berichte über die Verfolgung im nationalsozialistischen Deutschland in der lokalen und überregionalen Presse in Österreich

In der österreichischen regionalen und überregionalen Presse finden sich in den Jahren zwischen 1933 und 1936 Berichte und Darstellungen über die Verfolgung von Juden und politischer Gegner im nationalsozialistischen Deutschland. Die Bevölkerung konnte sich

¹¹¹ Maimann, Mattl, 159-163.

¹¹² Volksstimme aus dem Wienerwalde, 18 (29. 4. 1932) 6.

¹¹³ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 164 (14. 4. 1935) 4

¹¹⁴ Helene Maimann (Hg.), Die ersten 100 Jahre, Österreichische Sozialdemokratie 1888 -1988 (Wien 1988) 222.

¹¹⁵ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 214 (25. 3. 1936) 4.

jederzeit darüber informieren und kannte mit großer Wahrscheinlichkeit die Zustände in Deutschland aus den Presseberichten.

Am 2. April 1933 erscheint ein Bericht in den Wiental-Stimmen über das am 22. März 1933¹¹⁶ errichtete Konzentrationslager Dachau. Auf einer Photographie ist das Lager zu sehen. Es seien 5000 Personen inhaftiert, Kommunisten und Reichsbanner Angehörige, die, laut Pressedarstellung, die Sicherheit des Staates gefährden.¹¹⁷

Mit dem Titel *Vom Leben in einem Konzentrationslager* erscheint am 23. April 1933 ein Artikel über das Konzentrationslager Oranienburg. Dort seien *Schutzhäftlinge und politisch verdächtige Personen untergebracht* worden. Auf einen Foto sind auch Häftlinge zu sehen, die in Reih und Glied stehen.¹¹⁸

Der Bericht eines Bergarbeiters aus Kärnten, der wegen angeblicher Spionage im Konzentrationslager Zwickau inhaftiert war, beschreibt die Zustände in den Lagern. Die Freilassung erfolgte nach der Bedingung, dass der Mann in fünf Tagen Deutschland zu verlassen hat. Die Misshandlungen der Häftlinge und die angewendeten Foltermethoden werden im Detail beschrieben. Der entlassene KZ-Häftling warnt vor der SA, da die SA-Horden gegen die Schutzhäftlinge vorgehen. Die SA sperrte ihn in einen Keller, er kam in Einzelhaft, bekam über 130 Schläge mit dem Gummiknüttel, wurde ins Genick getreten, mit dem Revolver und dem Erschießen bedroht, bekam Ohrfeigen und wurde als *österreichisches Schwein* beschimpft. Eine ärztliche Untersuchung bestätigte die Verletzungen nach dem Grenzübertritt in Schärding.¹¹⁹

Ein entlassener ungarischer Häftling berichtet in einem Artikel über das Konzentrationslager Siegburg bei Köln: *Das Lager war mit Stacheldraht eingefaßt und wurde militärisch scharf bewacht. Es war unmöglich, durchzukommen. Zwei Kommunisten, die es versuchten, wurden erschossen. Vormittags und nachmittags mußten wir exerzieren. Wer nicht wollte, bekam den Gummiknüttel.*¹²⁰

In den Tageszeitungen, wie zum Beispiel in der *Reichspost*, erscheinen immer wieder Artikel über politische Gefangene in Deutschland und auch über die Angriffe auf die Deutschen Juden. So wird über kommunistische Häftlinge berichtet, darunter auch über den Vorsitzenden der KPD, Ernst Thälmann. Diese seien wohl auf, und hätten laut Berichte von einem schwedischen Forschungsreisenden, keine Misshandlungsspuren.¹²¹ Über die

¹¹⁶ <http://www.kz-gedenkstaette-dachau.de/> (21. 7. 2011).

¹¹⁷ Wiental-Stimmen, 13 (2. 4. 1933) 7.

¹¹⁸ Wiental-Stimmen, 16 (23. 4. 1933) 3.

¹¹⁹ Wiental-Stimmen, 28 (16. 7. 1933) 3.

¹²⁰ Wiental-Stimmen, 29 (23. 7. 1933) 3.

¹²¹ Reichspost, 84 (24. 3. 1933) 4. Thälmann war elf Jahre in Haft und wurde 1944 im KZ Buchenwald ermordet. <http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/ThaelmannErnst/index.html> (21. 7. 2011).

Greuelthaten im nationalsozialistischen Deutschland, über Verfolgungen und Folterungen, das Verschwinden von Personen berichtet *Das Kleine Blatt*. Der Artikel hat den Untertitel: *Die Folterungen in den Kerkern Deutschlands.-Grauenhafte Enthüllungen*.¹²²

Der ab dem 1. April 1933 in Deutschland begonnen *Judenboykott* erfährt in den Österreichischen Medien hohe Aufmerksamkeit.¹²³ Auch über die Rassengesetze, beschlossen am Reichsparteitag in Nürnberg im September 1935, berichten die österreichischen Tageszeitungen ausführlich.¹²⁴

Die nachträgliche Verleihung des Friedensnobelpreises für das Jahr 1935 an den in Konzentrationslagern und Gefängnissen seit dem Jahre 1933 als *Schutzhäftling* inhaftierten Herausgeber der Weltbühne, Carl von Ossietzky, wird in den Zeitungen¹²⁵ ebenfalls berichtet. In einem Artikel berichtet die Reichspost auch über die Freilassung Ossietzkys und die Überstellung in ein Spital. Die Intentionen der Nationalsozialisten werden ebenfalls durchschaut: *Die Befreiung aus der Schutzhaft verdankt Ossietzky wohl dem Umstande, dass in Berlin wohl die Absicht, ihm den Nobelpreis zuzusprechen, bekannt geworden war, und man Bedenken trug, einen Nobelpreisträger, dessen Namen durch die weite Welt geht, in Haft zu behalten*.¹²⁶

9. Das Ende Österreichs und Purkersdorfs als selbstständige politische Gebilde

Der austrofaschistische Staat, getragen von einem katholisch geprägten österreichischen Deutschnationalismus¹²⁷, war zum Scheitern verurteilt. Kein Rückhalt in der Bevölkerung, politisch und wirtschaftlich schwach, die Sozialdemokraten im Exil, besiegt oder zu Haftstrafen verurteilt, die zunehmende internationale Isolierung und der Druck der Nationalsozialisten führten zu den Märztagen des Jahres 1938. Das Juliabkommen des Jahres 1936, das die Mitwirkung von katholisch-nationalen Personen aus dem Umfeld der Nationalsozialisten in der Regierung in Österreich möglich machte¹²⁸, bildete sich auch in Purkersdorf beim dritten Gründungstag der Vaterländischen Front im Bezirk Purkersdorf ab. Der spätere nationalsozialistische Gemeindeverwalter, Bahninspektor Benatzky war am 27.

¹²² Das kleine Blatt, 91 (2. 4. 1933) 2.

¹²³ Reichspost, 90 (30. 3. 1933) 2. Neue Freie Presse, 24 623 (31. 3. 1933) 2. Wiental Stimmen, 14 (9. 4. 1933) 2.

¹²⁴ Das kleine Blatt, 256 (16. 9. 1935) 1. Reichspost, 256 (16. 9. 1935) 1. Neue Freie Presse, 25 509 (17. 9. 1935) 2.

¹²⁵ Das kleine Blatt, 325 (25. 11. 1936) 3.

¹²⁶ Reichspost, 326 (25. 11. 1936) 5.

¹²⁷ Anton Staudinger, Austrofaschistische „Österreich“-Ideologie. In: Emmerich Talos, Wolfgang Neugebauer (Hg.), „Austrofaschismus“. Beiträge über Politik, Ökonomie und Kultur 1934-1938 (4Wien 1988) 287-316.

¹²⁸ Peter Dusek, Anton Pelinka, Erika Weinzierl, Zeitgeschichte im Aufriß (Wien 1981) 211.

Juni 1936 bei dieser Feier als Gast schon anwesend.¹²⁹ Besonderes Augenmerk ist auf die Nähe der katholisch dominierten Organisationen des Austrofaschismus zur rassistischen Ideologie der Nationalsozialisten zu legen, die sich auch durch einen Bericht über den Bezirksappell der antisemitischen Niederösterreichischen Sturmsharen in Purkersdorf, im Saal des Gasthauses Magenbauer, Wienerstraße 2, im Jahre 1936 belegen lässt. Dabei fordert der Landesführer Stellvertreter Eckert, Leopold Figl ließ sich entschuldigen, in seiner Rede *Ordnung in der Judenfrage. Den Kampf gegen das Judentum* wollten die Sturmsharen nach *drei Gesichtspunkten* führen:

1. *Fort mit dem jüdischen Geist, der sich auch bei vielen Christen eingenistet hat.*
2. *Weg mit der jüdischen Presse.*
3. *Kauft nicht bei Juden.*

Begründet wird diese radikale Vorgangsweise damit, dass *militante Ziele die Daseinsberechtigung sind*.¹³⁰ Dies zeigt einmal mehr, dass es in Österreich möglich war, antisemitisch und deutnational zu agitieren und gleichzeitig Gegner der Nationalsozialisten zu sein. Diese österreichische politische Bewusstseinspaltung, getragen durch das Bewusstsein die besseren Deutschen zu sein, ist eine Grundlage des Untergangs Österreichs im Jahre 1938.¹³¹ Staatssekretär Zernatto meinte zwar, *wir bekennen uns zum deutschen Kulturkreis und zur deutschen Schicksalsgemeinschaft*, aber Vaterländische Front und Nationalsozialismus waren für ihn unvereinbar, da eine Gleichstellung von Nation und Partei abgelehnt wurde.¹³²

Wie weit in viele Bevölkerungsschichten die Ideologie des Nationalsozialismus vorgedrungen war, zeigen die Berichte der evangelischen Pfarrgemeinde in Purkersdorf.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland im Jahre 1933 beurteilt die evangelische Pfarrgemeinde in Purkersdorf die Lage folgendermaßen: *Das politische Ereignis des vergangenen Jahres war die Machtübernahme in Deutschland durch die Nationalsozialisten. Daraufhin meldeten die österreichischen Nationalsozialisten ihre Forderungen an, die österreichische Regierung leistete Widerstand, und so entwickelte sich der Gegensatz zwischen den beiden Staaten, deren Bewohner seit einem Jahrtausend durch gleiches Blut und gleiche Geschichte verbunden sind. Jeder Deutsche leidet unter diesem*

¹²⁹ Wienerwald Bote, 27 (4. Juli 1936) 1.

¹³⁰ Purkersdorfer Bezirksnachrichten, 215 (2. 5. 1936) 4. Wiental Stimmen, 15 (12. 4. 1936) 2.

¹³¹ Christian Matzka, Helene Miklas, Heribert Bastel, Holocaust Education in Austria: A (hi)story of complexity and ambivalence. In: PROSPECTS 1 (2010) 57-73.

¹³² Wiental Stimmen, 6 (6. 2. 1938) 1.

*Gegensatz und dieser Schatten hat auch über unserer Gemeinde gelegen. Ihn zu bannen, lag nicht in unserer Macht. Aber wir haben uns zu geduldigem Warten gemahnt, daß Gott, der Blut, Geschichte und Stammeszugehörigkeit geschaffen hat, zu seiner Zeit das Trennende hinwegräumt.*¹³³

Das Warten hatte sich anscheinend gelohnt, wie im Jahre 1938 festgestellt wird. Nach dem Beginn der Okkupation Österreichs durch Nazi-Deutschland trifft sich die evangelische Pfarrgemeinde am 13. März 1938 in Pressbaum. Die Gemeinde ist in Euphorie über die laufenden Ereignisse: *Wir haben nicht Gottesdienst halten können wie sonst. Wir haben nur gesungen und gedankt. Und am 16. abends in Purkersdorf: die rasch benachrichtigte Gemeinde ist vollzählig zusammen. Wir hatten unterdessen den Führer mit eigenen Augen gesehen. Tags zuvor hatte ihn sein Weg nach Wien durch Purkersdorf geführt. Was noch zuvor wie ein Traum war, jetzt mußte es das Bewußtsein begreifen: er ist da, und mit ihm die Hoffnung der Jahrhunderte: Großdeutschland mit einem geeinten Volk.*¹³⁴

Die Verankerung im Nationalsozialismus war bei manchen Menschen, wie dem evangelischen Pfarrer von Purkersdorf, Friedrich Kröcker, offenbar so stark, dass dieser mit seiner Ehegattin und den Kindern am 6. April 1945, dem Tag der Befreiung Purkersdorfs vom Nationalsozialismus durch die Rote Armee, Selbstmord beging.¹³⁵

Die deutsche Wehrmacht erreichte schon am 12. März 1938 Purkersdorf. Am 14. März am Nachmittag fuhr Adolf Hitler im Triumphzug durch die Wienerwaldgemeinde. Auch hier jubelten Tausende, während viele Menschen um ihr Leben fürchten mussten.¹³⁶ In Hadersdorf-Weidlingau, das Hitler um 16.45 Uhr erreichte, stürmten Jugendliche von BdM und HJ zum Wagen und brachten diesen zum Stehen. Ein Mädchen überreichte einen Blumenstrauß. Der Lokalreporter fasste die Begeisterung der Bevölkerung, die mit *unermesslichem Jubel* Hitler empfing, zusammen: *Worte sind zu schwach, um das zu schildern, was jeden einzelnen bewegte, doch wird keiner diese Augenblicke in seinem Leben vergessen.*¹³⁷

Die Anschlusspogrome waren auch in Purkersdorf Teil der nationalsozialistischen Machtübernahme. Den Tabakhauptverlag am Purkersdorfer Hauptplatz kennzeichneten schon

¹³³ Mitteilungen der evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Purkersdorf bei Wien, 2 (15. 3. 1934) 6.

¹³⁴ Mitteilungen der evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Purkersdorf bei Wien, 2 (1. 4. 1938) 6.

¹³⁵ Kurt Schlintner, Stichwort Purkersdorf. Die Wienerwaldstadt von A-Z (Purkersdorf 2003) 148.

Rupert Herzog-Löw (Hg.), So haben wir uns halt durchgeschlagen. Frauen und Männer aus Purkersdorf erzählen aus ihrem Leben (Weittra 2003) 27-28, 143.

¹³⁶ Stadtmuseum Purkersdorf, Bildarchiv. Schlintner, Ortsgeschichte, 72.

¹³⁷ Wiental Stimmen, 15 (10. 4. 1938) 2.

am 12. März 1938¹³⁸ Mitglieder der SA als *jüdisches Geschäft*.¹³⁹ Auch das Lebensmittelgeschäft der Familie Heinrich Blaschek in der Wienerstraße zerstörten die Nazis und demütigten den Eigentümer öffentlich.¹⁴⁰ In den Lokalzeitungen erscheinen schon Mitte März Einschaltungen mit dem Aufruf *Kauft nur bei arischen Geschäftsleuten*.¹⁴¹ Das heute weltberühmte Sanatorium Purkersdorf raubten im März/April 1938 die Nationalsozialisten den jüdischen Eigentümern der Familie Zuckerandl und übernahmen es in kommissarische Verwaltung.¹⁴² Fünfzehn namentlich bekannter Purkersdorfer Holocaustopfer wird seit dem Jahre 2005 mit einem Gedenkstein am Purkersdorfer Friedhof gedacht.¹⁴³



Abb. 7: Kennzeichnung des Tabak-Hauptverlages als „Jüdisches Geschäft“, 12. 3. 1938.

Quelle: http://www.bildarchivaustria.at/Pages/ImageDetail.aspx?p_iBildID=10000076 (20. 7. 2011).

¹³⁸ http://www.bildarchivaustria.at/Pages/ImageDetail.aspx?p_iBildID=10000076 (20. 7. 2011).

¹³⁹ Safrian, Witek, 89.

¹⁴⁰ Victoria Matzka, *Deine Wohnung war NS-Luftschutzschule, später SPÖ-Lokal, heute ist die ÖVP drin*. In Alfred Worm u. a. (Hg.), *A Letter to the Stars. Briefe in den Himmel, Schüler schreiben Geschichte* (Wien 2003) 26-27. Herzog-Löw, 21.

¹⁴¹ Wiental Stimmen, 12 (20. 3. 1938) 4.

¹⁴² Der Standard, Album (4. 6. 2011)A1-A2.

¹⁴³ Christian Matzka, *Gedenkstein für die Purkersdorfer Holocaustopfer*. In: <http://www.purkersdorf-online.at/museum/holocaust-gedenkstein.php> (13. 6. 2011). Karl Vocelka, Andrea Scheichl, Christian Matzka, *Zeitenblicke 4* (Wien 2011) 74. Heinz Arnberger, Claudia Kuretsidis-Haider (Hg.), *Gedenken und Mahnen in Niederösterreich* (Wien 2011) 555-556.

Holocaustopfer aus Purkersdorf: Heinrich Blaschek, Irma Blaschek, Artur Bondy, Hugo Herskowitz, Mathilde Jorisch, Wilhelmine Koblitz, Elsa Kuhn, Gisela Lenk, Karl Lenk, Frimid Löw, Jeannette Präger, Amalia Redlich, Antonie Stöckl, Hugo Stöckl, Friedrich Stöckl.



Abb. 8: Adolf Hitler am Purkersdorfer Hauptplatz vor dem Garten des Gasthauses Neunteufel, 14. März 1938
Quelle: Stadtmuseum Purkersdorf, Bildarchiv.

In der Ausgabe der Wiental Stimmen vom 27. März 1938 rief der Bezirkshauptmann des Bezirkes Hietzing-Umgebung, Hofrat Cischini, die Bevölkerung zur Anerkennung der politischen Situation auf: *Deutsche Volksgenossen steht geschlossen zum großen geeinten Deutschen Reiche!*¹⁴⁴

Die im Jahre 1934 eingerichteten Gemeindetage löste die Landesregierung auf und setzte nationalsozialistische Gemeindeverwalter ein. In Purkersdorf war dies der Bahnbeamte Benatzky.¹⁴⁵

Die am 10. April 1938 in ganz Österreich abgehaltene Volksabstimmung über die *Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich* brachte in Purkersdorf 3556 Ja- und 4 Nein – Stimmen. Das entsprach dem gesamtösterreichischen Ergebnis von 99,8 Prozent Ja-Stimmen.¹⁴⁶

Die bevorstehende Eingemeindung zu Groß-Wien gefiel dem nationalsozialistischen Gemeinderat in Purkersdorf nicht. Diese Frage war mehrmals Thema in den Sitzungen des Gemeinderates.¹⁴⁷

Der Gemeinderat benannte den Purkersdorfer Hauptplatz als Adolf- Hitler-Platz. Der Untere Hauptplatz hieß zwischen 1934 und 1938 Dollfuß-Platz und bekam wieder den Namen Wienerstraße.¹⁴⁸ Alle Dollfuss Denkmäler wurden entfernt, wie die Gedenktafel am Kriegerdenkmal. In der Sitzung am 25. April 1938 aberkannte der Purkersdorfer Gemeinderat

¹⁴⁴ Wiental Stimmen, 13 (27. 3. 1938) 14.

¹⁴⁵ Stadtarchiv Purkersdorf, Protokolle der Gemeinderatssitzungen 1938.

¹⁴⁶ Wienerwald Bote, 16 (16. 4. 1938) 1.

¹⁴⁷ Stadtarchiv Purkersdorf, Protokoll der Gemeinderatssitzungen März bis Oktober 1938.

¹⁴⁸ Schlintner, Ortsgeschichte, 72.

den Funktionären der Vaterländischen Front und des Austrofaschismus Klieber, Dollfuß, Fey und Starhemberg die erst im Jahre 1934 verliehene Ehrenbürgerschaft.¹⁴⁹

Die Purkersdorfer Schriftsteller Richard Plattensteiner und Friedrich Winkelmüller¹⁵⁰ beteiligten sich mit Gedichten am vom *Bund deutscher Schriftsteller Österreichs* im Jahre 1938 herausgegebenen *Bekenntnisbuches österreichischer Dichter*, das den Anschluss verherrlichte.¹⁵¹ Darin wird die deutschnationale Gesinnung der Purkersdorfer Dichter sichtbar.

Durch die Eingemeindung zu Groß-Wien am 15. Oktober 1938 verlor die Gemeinde Purkersdorf ihre Selbstständigkeit bis zur Rückgliederung nach Niederösterreich am 1. September 1954.¹⁵²

10. Quellen- und Literaturverzeichnis

10. 1 Ungedruckte Quellen

Privatarchiv Christian Matzka, Gehalts-Berechnungsblatt 1933, Eleonore Riedl.

Stadtarchiv Purkersdorf, Protokolle der Gemeinderatssitzungen März bis Oktober 1938.

Stadtmuseum Purkersdorf, Bildarchiv.

10. 2 Periodika

Das kleine Blatt, 1933, 1935, 1936.

Der Standard, (4. 6. 2011).

Mitteilungen der evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Purkersdorf bei Wien 1929-1938.

Neue Freie Presse, 1933, 1935, 1936.

Reichspost, 1933, 1935, 1936.

¹⁴⁹ Stadtarchiv Purkersdorf, Protokoll der Gemeinderatssitzungen März bis Oktober 1938.

¹⁵⁰ Schlintner, Stichwort Purkersdorf, 206, 331.

¹⁵¹ Bund deutscher Schriftsteller Österreichs (Hg.), Bekenntnisbuch österreichischer Dichter (Wien 1938) 79, 118.

¹⁵² <http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.w/w558139.htm> (21. Juni 2011)

Christian Matzka - Die dreißiger Jahre in Purkersdorf

Volksstimme aus dem Wienerwalde, Sozialdemokratisches Wochenblatt für die Bezirke Klosterneuburg, Liesing, Mödling und Purkersdorf, Jg. 1931, 1932, 1933, 1934.

Wienerwald Bote, Jg. 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938.

Wiental Stimmen, Illustriertes Wochenblatt für das christliche Volk des Bezirkes Purkersdorf und Umgebung, Jg. 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938.

Wiental Nachrichten, Hg. Sozialdemokratische Bezirksorganisation Purkersdorf, 1929.

Wiental Zeitung, Wochenblatt für den Bezirk Hietzing-Umgebung Jg 1933.

Purkersdorfer Bezirksnachrichten, Wochenblatt für den Gerichtsbezirk Purkersdorf Jg. 1933-1938.

10. 3 Gedruckte Quellen und Literatur

Heinz *Arnberger*, Claudia *Kuretsidis-Haider* (Hg.), Gedenken und Mahnen in Niederösterreich (Wien 2011).

Richard u. Maria *Bamberger*, Ernst *Bruckmüller*, Karl *Gutkas*, Österreich Lexikon (Wien 1995).

Bundeskanzleramt (Hg.), Das Braunbuch. Hakenkreuz gegen Österreich (Wien 1933).

Bundesministerium für Heereswesen (Hg.), Österreichs Bundesheer (Wien o. J. ca. 1930).

Bund deutscher Schriftsteller Österreichs (Hg.), Bekenntnisbuch österreichischer Dichter (Wien 1938).

Peter *Dusek*, Anton *Pelinka*, Erika *Weinzierl*, Zeitgeschichte im Aufriß (Wien 1981).

Lion *Feuchtwanger*, Die Geschwister Oppermann (³Berlin 2003).

Brigitte *Hamann*, Die Habsburger, ein biographisches Lexikon (Wien 1988).

Christian Matzka - Die dreißiger Jahre in Purkersdorf

Ernst *Hanisch*, Der Politische Katholizismus als ideologischer Träger des „Austrofaschismus“. In: Emmerich *Talos*, Wolfgang *Neugebauer* (Hg.), „Austrofaschismus“. Beiträge über Politik, Ökonomie und Kultur 1934-1938 (4Wien 1988) 53-73.

Rupert *Herzog-Löw* (Hg.), So haben wir uns halt durchgeschlagen. Frauen und Männer aus Purkersdorf erzählen aus ihrem Leben (Weitra 2003).

Gerhard *Jagschitz*, Der Putsch. Die Nationalsozialisten 1934 in Österreich (Graz/Wien/Köln 1976).

Christian *Matzka*, Die Gedenkstätten am Purkersdorfer Friedhof als Teil einer europäischen Erinnerungskultur. In: rundschau – Stadtzeitung für Purkersdorf 6 (2009) 11-12.
<http://www.purkersdorf-online.at/museum/erinnerungskultur-in-purkersdorf.php> (21. 7. 2011)

Christian *Matzka*, Gedenken – Denkmäler in Purkersdorf. In: Purkersdorfer Rundschau 4 (2008) 8.
<http://www.purkersdorf-online.at/museum/gedenkstaetten-in-purkersdorf.php> (21. 7. 2011)

Christian *Matzka*, War Hitler Ehrenbürger von Purkersdorf? In: rundschau. Stadtzeitung für Purkersdorf 2 (2011) 14.
<http://www.purkersdorf-online.at/museum/hitler-war-kein-ehrenbuenger.php> (21. 7. 2011)

Christian *Matzka*, Helene *Miklas*, Heribert *Bastel*, Holocaust Education in Austria: A (hi)story of complexity and ambivalence. In: PROSPECTS 1 (2010) 57-73.

Victoria *Matzka*, Deine Wohnung war NS-Luftschutzschule, später SPÖ-Lokal, heute ist die ÖVP drin. In Alfred *Worm* u. a. (Hg.), A Letter to the Stars. Briefe in den Himmel, Schüler schreiben Geschichte (Wien 2003) 26-27.

Helene *Maimann*, Siegfried *Mattl* (Hg.), Die Kälte des Februar, Österreich 1933-1938 (Wien 1984)

Helene *Maimann* (Hg.), Die ersten 100 Jahre. Österreichische Sozialdemokratie 1888 -1988 (Wien 1988).

Christian Matzka - Die dreißiger Jahre in Purkersdorf

Hans *Safrian*, Hans *Witek*, Und keiner war dabei. Dokumente des alltäglichen Antisemitismus in Wien 1938 (Wien 1988).

Hans *Schafranek*, Sommerfest mit Preisschießen. Die unbekannte Geschichte des NS-Putsches im Juli 1934 (Wien 2006).

Kurt *Schlintner*, Kleine Ortsgeschichte Purkersdorf I (Purkersdorf 1996).

Kurt *Schlintner*, Stichwort Purkersdorf. Die Wienerwaldstadt von A-Z (Purkersdorf 2003).

Anna *Segers*, Der Weg durch den Februar (Darmstadt/Neuwied 1980).

Anton *Staudinger*, Austrofaschistische „Österreich“-Ideologie. In: Emmerich *Talos*, Wolfgang *Neugebauer* (Hg.), „Austrofaschismus“. Beiträge über Politik, Ökonomie und Kultur 1934-1938 (⁴Wien 1988) 287-316.

Robert *Streibel*, Februar in der Provinz. Eine Spurensicherung zum 12. Februar 1934 in Niederösterreich (Sonderbeilage 1994).

Emmerich *Talos*, Walter *Manoschek*, Politische Struktur des Austrofaschismus (1934-1938). In: Emmerich *Talos*, Wolfgang *Neugebauer* (Hg.), „Austrofaschismus“. Beiträge über Politik, Ökonomie und Kultur 1934-1938 (⁴Wien 1988) 75-119.

Emmerich *Talos*, Wolfgang *Neugebauer* (Hg.), „Austrofaschismus“. Beiträge über Politik, Ökonomie und Kultur 1934-1938 (⁴Wien 1988).

Emmerich *Talos* (Hg.), Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur 1933-1938 (Wien ⁵2005).

Carl *Vaugoin*, 10 Jahre Bundesheer 1921 – 1931 (Wien 1932).

Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung (Hg.), Der 12. Februar 1934. 70 Jahre danach. Ein Symposium im Parlament (Wien 2004). = Dokumentation 1/2004.

Christian Matzka - Die dreißiger Jahre in Purkersdorf

Karl *Vocelka*, Geschichte Österreichs (München 2002).

Karl *Vocelka*, Andrea *Scheichl*, Christian *Matzka*, Zeitenblicke 4 (Wien 2011).

10. 4 Sitographie

Christian *Matzka*, Gedenkstein für die Purkersdorfer Holocaustopfer. In:
<http://www.purkersdorf-online.at/museum/holocaust-gedenkstein.php> (13. Juni 2011).

DÖW, Mitteilungen 167. In: http://www.doew.at/frames.php?/thema/juli34/167_titel.html
(13. 6. 2011)

http://www.doew.at/service/archiv/eg/index/jung_vaterland.html (8. 10. 2011)

http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreich_in_der_Zeit_des_Nationalsozialismus (5. Juni 2011)

http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesheer_%281._Republik%29 (5. Juni 2011)

http://de.wikipedia.org/wiki/Frontk%C3%A4mpfervereinigung_Deutsch-%C3%96sterreichs
(5. Juni 2011)

http://de.wikipedia.org/wiki/Frontk%C3%A4mpfervereinigung_Deutsch-%C3%96sterreichs
(5. Juni 2011)

http://de.wikipedia.org/wiki/Landtagswahl_in_Nieder%C3%B6sterreich_1932 (5. Juni 2011)

http://de.wikipedia.org/wiki/Ostm%C3%A4rkische_Sturmscharen (5. Juni 2011)

<http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.n/n122448.htm> (5. Juni 2011)

<http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.r/r365051.htm> (8. 10. 2011)

<http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.w/w558139.htm> (21. Juni 2011)

Christian Matzka - Die dreißiger Jahre in Purkersdorf

http://www.bildarchivaustria.at/Pages/Search/Result.aspx?p_ItemID=1 (20. 7. 2011).

<http://www.dasrotewien.at/page.php?P=11753> (13. 6. 2011)

<http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/ThaelmannErnst/index.html> (21. 7. 2011).

<http://www.kz-gedenkstaette-dachau.de/> (21. 7. 2011).

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00211/index.shtml (22. 7. 2011).